

BNE ist kein Pillepalle, das Bildungskonzept fördert vielmehr den notwendigen Kulturwandel für Nachhaltigkeit in der Gesellschaft. Alle Bildung ist damit eine transformative. Es geht nicht um ein weiteres „nice to have“ oder „add on“. Die Transformation des Bildungssystems ist unausweichlich und längst überfällig. Es muss endlich im 21. Jahrhundert ankommen.

Hierfür ist Bildung für nachhaltige Entwicklung entscheidend. Mit dem im November 2019 von der UN-Generalversammlung verabschiedeten UNESCO-Programm „[BNE 2030](#)“ werden die Erwartungen der UN-Mitgliedsländer in puncto Bildung an die Umsetzung der SDGs zeitlich und inhaltlich gekoppelt. Weiterhin reagiert BNE2030 noch stärker auf die multiplen Krisen und Herausforderung wie Klima- und Biodiversitätskrise, soziale Ungleichheiten und Demokratiekrise. Für deren Lösung rücken die strukturellen Ursachen in den Fokus. Daher ist das strategische Ziel von BNE 2030, das Bildungskonzept BNE für die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele weiter zu entwickeln. Dafür werden drei Schwerpunkte gesetzt: „Transformative Handlungen“, „Strukturelle Veränderung“ und „Technologische Zukunft“.

Bildung ist dabei ein wesentlicher Schlüssel auf dem Weg zu einer Transformation für eine soziale, gerechte, inklusive, klimafreundliche und friedliche Gesellschaft. Sie trägt damit zur Umsetzung der SDGs bei (BNE2030 5.3). Entscheidungsträger*innen auf den unterschiedlichsten Ebenen und in allen Bereichen der Gesellschaft sind dadurch immer direkte oder indirekte Zielgruppe. Wir befürworten dieses Programm sehr. Mit dem Schwerpunkt „Technologische Zukunft“ sind wir mitten in der aktuellen Diskussion um eine Bildung in einer digitalen Welt.

Doch Digitalisierung braucht Gestaltung und Rahmenvorgaben, um nicht als Brandbeschleuniger von Wachstumsmustern zu wirken, die die planetarischen Leitplanken durchbrechen. Während die planetarischen Grenzen gefährlich und teils irreversibel überschritten werden, muss mit einem deutlich höheren Ambitionsniveau gehandelt werden. Bildung mit digitalen Möglichkeiten braucht einen klaren Kompass, mit diesem bietet sie auch ein Möglichkeitsfenster für eine transformierte Lern- und Lehrkultur. Doch der vorhandene Kompass für eine zukunftsfähige Bildung und die notwendige Transformation, der im Nationalen Aktionsplan BNE ausdifferenziert ist, wird unbeachtet liegen gelassen. Dabei ist die Stärkung der notwendigen Kompetenzen - insbesondere von selbstwirksamen Gestaltungskompetenzen - Voraussetzung, um Bildung in einer zunehmend digitalen Welt sinnvoll umsetzen zu können (siehe WBGU, 2019 und KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, 2017). BNE bietet hier konkrete Lösungen für den Umgang des Lernens mit digitalen Medien.

Die aktuelle Situation zeigt, dass hier ein neuer Fokus auf Bildung gelegt werden muss, um notwendige Resilienz wie auch Handlungsoptionen für eine komplexer werdende Welt mit zunehmenden Unsicherheiten stärker in den Blick zu nehmen. Bildung in einer digitalisierten Welt geht damit weit über ein Optimieren des Bildungssystems des 19. und 20. Jahrhunderts hinaus. Ein „weiter-so“ und „jetzt-halt-digital“ widerspricht der notwendig zu Grunde liegenden Pädagogik und den digitalen Formaten. Das Bildungskonzept BNE vermittelt bereits Kompetenzen für das 21. Jahrhundert und ist ausgerichtet auf komplexer werdende, globale Herausforderungen. Diese Perspektive ist umso wichtiger, weil die Digitalisierung - als gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung ebenso wie als Medium und Inhalt von Bildung - in einem Spannungsverhältnis zur Daseinsvorsorge, zur Sozialität, zur Inklusion, zur Partizipation und Demokratie, zur öffentlichen Transparenz, zur Ökologie und nicht zuletzt zur Pädagogik selbst steht oder stehen kann.

Eine zunehmende Digitalisierung ohne Konzept führt zu sozialen und ökologischen Verwerfungen und erheblichen Rückschritten. Lernen in einer zunehmend digitalen Welt fordert eine Veränderung der Lernkultur. BNE als Leitkonzept zu konstituieren ist daher auch hier Grundvoraussetzung.